

Projekttitle: Theatergruppe Demenz

Projektlaufzeit: Die Maßnahme wird seit Juni 2014 fortlaufend durchgeführt

Projektziele: Bewusstseinswandel in der Gesellschaft im Umgang mit dem Thema Demenz und Verbesserung der Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Betroffene und Angehörige.

Wie sieht die Zielsetzung des Projekts konkret aus?

Indem Menschen mit Demenz in professionellen Theaterprojekten auftreten bekommen sie Zugang zur aktiven kulturellen Teilhabe: in produzierender Form. Die Inhalte, welche sie einbringen sowie die Art und Weise, wie sie diese auf die Bühne bringen, haben einen künstlerischen Mehrwert. Sie machen Potenziale sichtbar und verändern beim Publikum die Sicht auf Demenz. Angehörige machen sie stolz.

Durch welche Maßnahmen werden die Ziele umgesetzt?

Im Zentrum steht die einzigartige Perspektive der Menschen mit Demenz auf unsere Gesellschaft. Sie treten als Performer*innen auf, die Inhalte aufgrund ihres Erfahrungsschatzes erarbeiten und auf ihre ganz besondere Weise auf die Bühne bringen. Seit 2019 legen wir bei der Arbeit einen Fokus auf Kinder als Zielgruppe.

Die Proben beinhalten immer einen theaterpädagogischen Teil. In Gesprächen und Improvisationen werden dann Themen und Herangehensweisen erarbeitet. Im weiteren Probenverlauf entsteht für die einzelnen Mitwirkenden ein inhaltliches wie methodisches Gerüst, in dem sie sich sicher fühlen, dass ihnen Struktur gibt und darin Freiheit zur Improvisation lässt. Sowohl die Arbeitsweise als auch das jeweilige Gerüst werden individuell nach den persönlichen Schwächen und Stärken und den jeweiligen kognitiven Voraussetzungen entwickelt.

Aufführungen finden an Kunstorten Münchens statt. Bisher in der Villa Stuck, dem Münchner Stadtmuseum sowie dem PATHOS Theater München.

Was ist neuartig bei dem Projekt?

Es ist kein theaterpädagogisches Projekt, sondern der primäre Fokus liegt auf dem künstlerischen Ergebnis. Die Teilnehmenden werden in einer Art gefordert, wie sie es aus ihrem Alltag nicht mehr kennen. Sie befinden sich in einer Art Arbeitssituation, haben eine ernsthafte Aufgabe mit einem öffentlichkeitswirksamen Ergebnis und wachsen an diesen Herausforderungen ungemein.

Gibt es Kooperationspartner*innen für die Projektumsetzung?

Das Projekt ist eine Kooperation mit dem Münchner Theaterkollektiv 'What you see is what you get' (www.whatyousee.eu). Hauptverantwortliche ist die Regisseurin und Puppenspielerin Julia Müller, welche das Projekt leitet. Für Aufführungen kooperieren wir mit Festivals und Spielstätten. Zuletzt etwa mit 'wunder. Internationales Figurentheaterfestival' München oder aktuell dem PATHOS Theater München.

Beispiele aus der Theaterarbeit: Ankündigungstexte zu verwirklichten Aufführungen

Wir sind stolz darauf, im Rahmen unserer künstlerischen Projekte Menschen, die sonst in einem eng abgesteckten Lebensumfeld unterwegs sind, und bei denen aufgrund ihrer Demenz oft eher die Defizite als die Potenziale gesehen werden, die Möglichkeit zu geben, am gesellschaftlichen Diskurs teilzunehmen, ohne sich mitsamt ihrer Einzigartigkeit, ihren Stärken und Schwächen, verstecken zu müssen. Hier einige Beispiele der Arbeiten, die in den letzten Jahren gezeigt wurden:

Als ich mal anders war (PATHOS Theater, 2021/22)

Begegnungsperformance für Kinder ab 8 Jahren. Aufführungen im Mai 2022.

Telefonzellen – ein Objekt aus einer vergangenen Zeit. Einer Zeit vor Smartphones und Tablets. Als es noch nicht selbstverständlich war jederzeit miteinander sprechen und Nachrichten verschicken zu können. Ebenso alt wie solche Telefonzellen sind die Menschen, mit denen das Publikum von einer Kabine zur anderen sprechen kann. Durch die Fenster können sich die alten und die jungen Menschen auch gegenseitig sehen. Die alte Stimme am Apparat erzählt eine Geschichte aus ihrer Kindheit. Einer Kindheit, die völlig anders war als die heutige und doch überraschend ähnlich. Es entsteht ein Gespräch über Anderssein und Freundschaft, Familie und Schule. Dabei können die Senior*innen mit Abstand betrachten, wie sie Schwierigkeiten überwunden und ihre Stärken gefunden haben. Ihre Geschichten machen Mut.

Mit der Resi ins Museum (Münchner Stadtmuseum, 2021)

Performative Führung durch die Sammlung Puppentheater, für Kinder ab 6 Jahren.

Chris ist Museumsführer. Über Wochen hat er sich auf die Führung durch die Sammlung Puppentheater vorbereitet und viel gelesen. So viele wichtige und spannende Informationen hat er, die er den Kindern mit auf den Weg geben möchte. Wenn da nur nicht diese alten Damen wären, die ihn ständig unterbrechen. Immerzu müssen sie ihre Meinung dazu geben. Oder sie fangen an mit den Figuren zu spielen. Oder erzählen Geschichten. Auweh, was für ein Chaos. Diese unterhaltsame Museumsführung wurde zur Generationen-Begegnung.

Ein Rollator braust ans Meer und lernt surfen (Villa Stuck, 2016)

Szenische Lesung aus dem Internet. Für Jugendliche und Erwachsene.

Nächster Halt – digitale Revolution. Laptop, Smartphone und co. – für junge Theaterschaffende selbstverständliche berufliche wie private Begleiter. Doch jahrtausendlang nutzte die Menschheit Pergamentrollen und Brieftauben, später Buchdruck und Telefon. Überlebende dieses ausklingenden Zeitalters sind die Menschen aus dem Residenza Seniorenzentrum. In ‚Ein Rollator braust ans Meer und lernt surfen‘ unternehmen sie eine Reise in die Welt des Internets. Inmitten von Datenautobahnen, virtuellen Realitäten und Emoticons tauchen sie in neue Kommunikationsformen und technische Errungenschaften ein– genauso wie in puren Nonsens. Sie lassen sich die Websprache der Jugend auf der Zunge zergehen und suchen nach persönlichen sprachlichen und inhaltlichen Übersetzungen. Der Dialog mit einer der letzten analogen Generationen wirft ein neues Licht auf das digitale Zeitalter.